

Zurück zum Arierenausweis

Zu: „Sozialpolitik – die Achillesferse der AfD“, FR-Meinung vom 26.11.

Der AfD ist hinlänglich bekannt, dass der Vorschlag eines Bürgergeldes ausschließlich für Deutsche weder vor einem Gericht der Bundesrepublik noch vor dem Europäischen Gerichtshof Bestand haben kann. Ihr geht es auch nicht darum. Sie verfolgt damit erneut ihre perfide Taktik, die aus ihrer Sicht nationalitätsfeindliche, also gegen die Deutschen gerichtete Politik Stimmung zu machen. Und dabei kennt sie in Sachen Diskriminierung und Ausgrenzung keine Grenzen.

Genau an dieser Stelle der sozialpolitischen Vorstellungen der AfD wird ihr Rassismus erneut offenbar. Warum soll ein Bürger, eine Bürgerin eines anderen EU-Staats an unseren von Deutschen mühsam erwirtschafteten Vorteilen teilhaben? Er, sie nimmt uns schon Arbeitsplätze und Wohnraum weg! Und dann noch Bürgergeld? Nein, nur für Deutsche, was auch immer das heißen soll. Wer ist das denn? Sind wir wieder beim Arierenausweis?

Wann geht den Sympathisanten und Sympathisantinnen dieser Partei endlich ein Licht auf? Populistische Hetze fein verpackt, im Schafspelz daherkommend, zutiefst antidemokratisch und systemfeindlich, das sind deren strategischen Kerne. Zum Glück – das stimmt hoffnungsvoll – leben wir in einer vielfältigen, diversen und starken Gesellschaft, die begriffen hat, wie wichtig Demokratie und Freiheit sind, wie unverzichtbar für unseren Wohlstand und Frieden ein freies und offenes Europa ist. Seien wir wachsam und wehren uns mit Zivilcourage und Engagement. Karl Stengler, Norderstedt

Unternehmen Sie jetzt alles!

NSU 2.0: „Es ist unfassbar, und es hört einfach nicht auf“, FR vom 3.12.

Liebe FR, vielen Dank für Ihren Beitrag. Ich bin zutiefst berührt, um nicht zu sagen erzürnt über die offenkundigen Verfehlungen, die sich von offizieller Seite hinsichtlich einer Aufklärung dieser Causa ereignen. Da relativieren sich auch die betroffenen Worte von Ministerpräsident Volker Bouffier anlässlich der schrecklichen Ereignisse in Hanau in 2019. Herr Bouffier, Herr Beuth, unternehmen Sie endlich alles, um die Personen, die hinter NSU 2.0 stecken, zur Rechenschaft zu ziehen. Damit könnten Sie ein Zeichen von Glaubwürdigkeit setzen, das Sie gegenwärtig leider vermissen lassen. Peter Schwick, Frankfurt

Wohllollendes Schweigen und Wegsehen

Wie lange es wohl dauern wird, bis die Polizeidienste rechtsradikal durchsucht sein werden – mit wohllollendem Schweigen und Wegsehen von gewissen Ministern? Peter Anders, Münzenberg



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20201207.

Außerdem:

86 Cent für die CDU Homeoffice-Tagebuch - Tag 270 Ist die A49 heute noch legitim? Wo bleibt der Öko-Protest? Die AfD stört, auch im Bundestag „Querdenken“ und Nachdenken Zwei Prozent für Rüstung
Übersicht: frblog.de/aktuell

FR ERLEBEN

Bascha Mika ist zu Gast in der Sendung „Der Tag“. Gespräch über aktuelle Themen.
Dienstag, 8. Dezember, 12 Uhr Deutschlandfunk Kultur

Andreas Schwarzkopf spricht mit Felix Anderl von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung über „Corona und Ernährungssicherheit“. Sie können das Gespräch verfolgen und mitdiskutieren im Youtube-Kanal boell-hessen.de/YouTube
Mittwoch, 9. Dezember, 19 Uhr

Stephan Hebel moderiert in der Reihe „Der utopische Raum“ die Diskussion zum Thema „Ausgeliefert? Internationaler Warentransport und globale Arbeitsteilung“. Mit Nelly Grotendorf (Forum Umwelt und Entwicklung, Berlin) und Thomas Rudhof-Seibert (Medico international). im Livestream unter youtu.be/mlCgiHTsvUE.
Donnerstag, 10. Dezember, 19 Uhr

Teil-Lockdown reduziert die Zahlen nicht

Corona-Pandemie: „Teil-Lockdown abermals verlängert“, FR-Politik vom 3. Dezember

Blindflug durch die größte Pandemie seit 100 Jahren

Lassen Sie uns ehrlich miteinander sein in dieser unbeschreiblichen Krise: Unser Teil-Lockdown hat die Zahlen von Corona-Infektionen bestenfalls stagnieren lassen, aber es sterben fast 500 Menschen pro Tag, mehr als jemals zuvor. Auch die belegten Betten auf den Intensivstationen mit Coronapatient*innen drohen uns zu überfordern. Als Hausarzt mit drei großen Pflegeheimen, die wir mitbetreuen, kann ich versichern, dass bei uns viele Menschen bereits gestorben sind. Unsere Heime stehen in Flammen mit vielen Infektionen beim Pflegepersonal und Bewohnern.

Studien aus dem Frühjahr zeigen, dass viele dieser Menschen ohne eine Infektion mehrere Jahre weitergelebt hätten. Zur Ehrlichkeit gehört auch, dass wir seit mehr als einem Monat die wirkliche Anzahl der Neuinfektionen mit den offiziellen Zahlen nicht mehr abbilden können. Die Labore sind schon lange am Limit. Wir sind im Blindflug in der größten Pandemie seit einem Jahrhundert.

Dieselben Politiker*innen, die heute über Chancengleichheit und Schutz unserer Schülerinnen vor Bildungsnachteilen reden und auf Präsenzunterricht bestehen, haben jahrelang die Digitalisierung der Schulen verschlafen. Die Bildung unserer Kinder war ihnen so wichtig, dass teils in den letzten Jahren nicht einmal die Sanitäreinrichtungen benutzbar waren und marode Schuldächer im Herbst vor dem Regen nicht schützten.

Studien aus Wien und London zeigen, dass im Frühjahr die effektivste Maßnahme zur Reduktion der Infektionszahlen das Schließen der Schulen in vielen europäischen Ländern war. Der Effekt beruhte nicht nur auf Reduktion der Infektionen in den

Schulen, sondern auch auf dem indirekten Effekt, dass die Eltern zur Kinderbetreuung zu Hause blieben. Mir scheint es, dass der wichtigste Grund, die Schulen offen zu halten, der ist, dass die Eltern arbeiten sollen und wir unsere Wirtschaft eingeschränkt am Laufen halten können. Der Teil-Lockdown wird aber die Infektionszahlen nicht effektiv reduzieren. Fallende Zahlen sehen wir nur in Ländern, wo es einen echten Lockdown gab. Zur Ehrlichkeit in der Vorweihnachtszeit gehört, dass wir Tausende von Menschen mit diesem Teil-Lockdown verlieren, um unsere Wirtschaft und ein wenig normales Leben am Laufen zu halten.

Ich kann nur appellieren, dass, wenn die Politik es nicht schafft, sich vernünftig zu einigen, wir selber in unseren persönlichen Voll-Lockdown gehen wie bereits Anfang März. Nutzen Sie die Möglichkeit für Homeoffice. Wenn sie nur die kleinsten Anzeichen für einen Infekt haben, lassen Sie sich krankschreiben. Lassen Sie uns die nächsten vier Wochen zu Hause bleiben und die Kontakte reduzieren. Frohes Fest und bleiben Sie gesund! Dr. Norbert Szép, Frankfurt

Werbung für eine Impfung, die ich nicht geben kann

Sehr geehrter Herr Spahn, ich hoffe, Sie haben Ihre Corona-Infektion gut überstanden. Als Allgemeinmedizinerin mit einer kleinen Privatpraxis leide ich unter der Pandemie erheblich. Entgegen Ihren öffentlichen Versprechungen erhielt ich zu Beginn der Pandemie keinerlei Hilfe bei der Beschaffung von Masken, Schutzkleidung, Desinfektionsmaterial. Was mich böse macht, ist Ihr Auftritt im Fernsehen, mit dem Sie für die Impfung gegen Influenza warben. Sie als 40-jähriger, damals vermutlich gesunder Mann sind nach unseren Re-

geln überhaupt nicht berechtigt, sich gegen Influenza impfen zu lassen. Das verärgert viele Menschen. Dass Sie damit für eine Impfung werben, die in vielen Fällen nicht durchgeführt werden kann, weil kein Impfstoff vorhanden ist, ist verletzend. In unserer Praxis rufen seit Ihrem Auftritt täglich aufgeregte Patienten an und reklamieren ihre Impfung, die ich nicht machen kann, weil der Impfstoff fehlt.

Wir haben den Impfstoff Anfang März bestellt und erhielten die Auskunft, dass es möglicherweise bis Ende November dauern könnte, bis er geliefert werden kann. Ich halte es für ausgesprochen populistisch, dass Sie für etwas werben, was viele nicht erhalten können. Ähnliches haben wir zu Beginn der Pandemie bereits mit dem Pneumokokken-Impfstoff erlebt. Wenn Sie wünschen, dass wir alle verantwortungsvoll handeln, dann würde ich mir wünschen, dass Sie damit beginnen. Dr. Ingeborg Lickteig, Mörfelden-Walldorf

Nach fünf Wochen immer noch auf der Welle

Wie ein Mantra tragen sie es vor sich her, die Minister: Präsenzunterricht bis zum bitteren Ende. Dabei pfeifen es die Spatzen von den Dächern: Symptomlose Schüler verbreiten das Virus im elterlichen Haushalt bzw. ein symptomloser Haushaltsangehöriger überträgt das Virus auf das schulpflichtige Kind, das es in der Schule verbreitet. So entsteht ein Corona-Perpetuum-Mobile, das erklärt, warum wir nach vier Wochen noch immer auf der Welle surfen und seitdem neue Tote die Rentenkassen erleichtern. Virologen fordern verzweifelt, dass Klassen sofort geteilt werden und auf Wechselunterricht umgestellt. Peter Dressler, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/autoriaer

Versäumnis der Betreuer

Giffey: „Frau Doktor oder Frau SPD“, FR-Politik vom 27. November

Mit großem Interesse habe ich die Diskussion um die Wertung der Promotion von Frau Giffey verfolgt, zumal bereits in der ZEIT vom 10. November ein umfangreicher Artikel erschienen war. Als pensionierter Professor für Geophysik habe ich vor vielen Jahren an der FU Berlin habilitiert.

Ich habe im Laufe meiner wissenschaftlichen Tätigkeiten an verschiedenen deutschen Universitäten etwa 100 Arbeiten betreut (Diplom, Dissertationen) und dabei erfahren, dass es z.T. sehr schwer sein kann, die Arbeiten der Kandidaten genau zu verfolgen und zu würdigen. Insbesondere im Zusammenhang mit dem ständig gestiegenen Druck hinsichtlich der Einwerbung von Drittmitteln, den Notwendigkeiten der Erarbeitung und Publikation von Ergebnissen sowie der anspruchsvollen Lehre kann es durchaus vorkommen, dass man sich als Be-

treuer doch mehr auf die Leistung der Kandidaten verlässt, als angebracht. Dies kann aber nicht den Kandidaten angelastet werden, sondern ist immer ein Versäumnis der Betreuer.

Daher ist m.E. zunächst das Promotionsgremium zu kritisieren, vor allem wenn man der Kandidatin keine Absicht unterstellen kann. Insbesondere bei Fehlern in der Zitierweise wird dies deutlich: Hier müssen die Betreuer einfach sorgfältiger sein und sich den Text genau anschauen, wobei es hierbei lediglich um Formalia und noch gar nicht um Inhalte geht.

Ich würde daher dafür plädieren, Frau Giffey den Titel ohne weitere Prüfung zu belassen und eher der Doktormutter empfehlen, trotz ihrer vielen Forschungsarbeiten sich intensiver um die Doktoranden zu kümmern und damit das Entstehen der Dissertation besser zu begleiten. Gerhard Jentzsch, Bonn

Moratorium für die A49

Erwiderung auf „Spitze der Grünen sollte Fracksausen ...“, Forum v. 4.12.

Ich bin Grüne seit 1981 und irritiert darüber, dass die FR zwar über die Proteste gegen den Bau der A49 und über die verzweifelten Rettungsversuche für den Forst berichtet, aber nicht über den Antrag der grünen Bundestagsfraktion auf einen Baustopp für die A49. Der Antrag auf ein Moratorium wurde am 15.9. gestellt und von der großen Koalition abgelehnt. Nur sie wäre in der Lage bzw. der Verkehrsminister, einen Stopp zu veranlassen. Sie sind es, die die A49 2016 in den Bedarfsplan aufgenommen haben, nachdem 2012 CDU und FDP den Planfeststellungsbeschluss erlassen hatten. Mit solcher Verkehrspolitik sind die Klimaziele nicht zu erreichen und eine Verkehrswende in weiter Ferne. Utta Schüder, Schortens

Diskussion: frblog.de/gruene